



Kollegiale Patenschaft in Unternehmen

Ein Leitfaden für Mitarbeitende zur Unterstützung internationaler Fachkräfte im Land Bremen

Förderprogramm IQ – Integration durch Qualifizierung

Impressum

Herausgeberinnen

WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH/
RKW Bremen GmbH
im IQ Netzwerk Bremen

WFB WIRTSCHAFTS
FÖRDERUNG
BREMEN



www.iq-netzwerk-bremen.de
www.wfb-bremen.de
www.rkw-bremen.de
www.netzwerk-iq.de

Redaktion

Maike Alshut
Merle Burghart
Manuel Kühn
Schirin Nowrousian
Judith Reinéry

Foto

WFB/Carina Tank

Stand

Mai 2025

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren wollen, dann bitte mit genauer Angabe des Herausgeberin, des Titels und des Stands der Veröffentlichung. Bitte senden Sie zusätzlich ein Belegexemplar an die Herausgeberinnen.

Der Willkommensservice Bremen wird im Rahmen des Förderprogramms IQ – Integration durch Qualifizierung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge administriert. Partner*innen in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.

Gefördert durch:



Administriert durch:



In Kooperation mit:



Das Regionale Integrationsnetzwerk Bremen wird zusätzlich finanziert durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration



Weitere Förderungen erfolgen durch die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven.



Inhalt

Warum ein Leitfaden?	4
Was ist eine kollegiale Patenschaft und wofür ist sie da?	4
Was ist wichtig für eine Patenschaft?	5
Offenheit und Grenzen	5
Interkulturelle Sensibilität	6
Umgang mit belastenden Themen und Diskriminierung	6
Begleitende Reflexion	6
Informationen und Unterstützung	7
Beginn der Patenschaft.	7
Vor der Einreise	7
Ankommen im Land Bremen	9
Erste Schritte am Arbeitsplatz und weitere Gestaltung der Patenschaft	10
Leben und Wohlfühlen im Land Bremen.	10
Gesundheitsversorgung und Notfälle	10
Ankommen mit Kindern	11
Integration und Teilhabe	11
Langfristiges Bleiben.	12
Ende der Patenschaft	13
Vorzeitige Beendigung der Patenschaft	13
Abschlussgespräch	13

Ein Haus – alle Antworten

Der Unternehmensservice Bremen ist ein gemeinschaftliches Projekt der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH, der Handelskammer Bremen, der BAB Bremer Aufbau-Bank, der Handwerkskammer Bremen und der RKW Bremen GmbH.

Willkommensservice

im Unternehmensservice Bremen

Hinter dem Schütting 8
28195 Bremen

0421/16 33 99-480
willkommensservice@wfb-bremen.de

www.kurzlinks.de/usb-willkommensservice



Warum ein Leitfaden?

Liebe Pat*innen,

Sie haben die Entscheidung getroffen, eine im Unternehmen neu ankommende Person im Prozess der Integration zu begleiten – eine spannende Aufgabe für beide Seiten!

Dieser Leitfaden bietet Ihnen Unterstützung, sich in Ihrer Rolle als Pat*in zurechtzufinden. Sie finden nützliche Tipps und Anregungen, die den Austausch und das gegenseitige Kennenlernen fördern.

Für die verschiedenen Phasen einer kollegialen Patenschaft finden Sie in diesem Leitfaden lokale Anlaufstellen, hilfreiche Webseiten und Hinweise, die Ihnen bei der Gestaltung der Patenschaft Orientierung und Unterstützung bieten.

Das Engagement als Pat*in eröffnet Ihnen zusätzlich die Chance, das Bundesland Bremen sowie Ihr Unternehmen neu zu entdecken und Ihr Umfeld aus einer ganz anderen Perspektive zu erleben.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg!

Was ist eine kollegiale Patenschaft und wofür ist sie da?

Eine kollegiale Patenschaft ist eine Partnerschaft zwischen zwei Kolleg*innen – einer erfahrenen Person, die schon länger im Betrieb arbeitet, und einer neu hinzukommenden Person aus dem Ausland. Die kollegiale Patenschaft hat das Ziel, das neue, internationale Teammitglied im Ankommens- und Integrationsprozess bei der Arbeitsstelle und am neuen Wohnort in Bremen zu unterstützen.

Als Pat*in sind Sie Starthilfe, Begleitung und Ansprechperson in diesem Prozess. Durch den Erfahrungsaustausch und das gemeinsame Lernen auf Augenhöhe tragen Sie als Pat*in zu einer nachhaltigen Willkommenskultur im Unternehmen bei.

Bei einer kollegialen Patenschaft geht es um die soziale Integration auf und außerhalb der Arbeit. Die fachliche Einarbeitung auf der Arbeit zählt nicht zu Ihrem eigentlichen Aufgabenbereich als kollegiale Pat*in. Natürlich können Sie auch diesen Bereich übernehmen, aber das ist kein Muss.

Besprechen Sie Ihren Zuständigkeitsbereich vorab sowohl auf Ihrer Arbeit als auch untereinander im Zweierteam.

Was ist wichtig für eine Patenschaft?

Im Rahmen Ihrer Patenschaft bauen Sie und das neue Team-Mitglied miteinander eine gleichberechtigte Beziehung auf. Ihre Beziehung beruht auf mehreren Säulen: auf Vertrauen, Zuverlässigkeit, gegenseitiger Wertschätzung sowie dem Kommunizieren und Respektieren persönlicher Wünsche, Erwartungen und Grenzen.

Offenheit und Grenzen

Wer eine Patenschaft übernimmt, engagiert sich. Offenheit sollte dabei die Grundhaltung sein. Trotzdem sollten Sie nicht zu viel von sich selbst oder der anderen Person fordern – Abgrenzungsfähigkeit ist für beide Seiten wichtig.

Hören Sie in sich hinein: Was brauchen Sie? Wo wird es Ihnen zu viel? Kommunizieren Sie Ihre persönlichen Grenzen. Es ist hilfreich, wenn alle Beteiligten wissen, wo diese Grenzen verlaufen.

Manchmal fällt es schwer, „auch mal Nein zu sagen“. Vielleicht möchten Sie nicht egoistisch wirken oder fürchten, sich unbeliebt zu machen. Diese Sorge ist nachvollziehbar, aber Abgrenzung ist Ihr Selbstschutz vor Überfrachtung und Überforderung und somit aktive Selbstfürsorge. Ein „Nein“ des Gegenübers – und zwar in beide Richtungen – gilt es zu akzeptieren.

TIPP

Sollte es in Ihrem Unternehmen mehrere Patenschaften gleichzeitig geben oder sollten Sie Kolleg*innen haben, die in vorherigen Patenschaften bereits Erfahrungen sammeln konnten, treten Sie miteinander in den unterstützenden Austausch!

Praktische Tipps für eine gelingende Abgrenzung

Sich Bedenkzeit nehmen

Wenn Sie um etwas gebeten werden, das Sie in dem Moment überfordert, nehmen Sie sich aktiv Zeit, darüber nachzudenken, bevor Sie etwas entscheiden. Ein Satz wie „Das kann ich jetzt so schnell noch nicht sagen, ich melde mich später nochmal bei Ihnen/bei Dir“ leistet hier gute Dienste.

An Absprachen erinnern

Sollte es zu einer Überschreitung der zuvor klar gesetzten Grenzen kommen, weisen Sie respektvoll auf die gemeinsam getroffenen Absprachen hin und bestehen Sie darauf, dass diese eingehalten werden (und nur in dringenden Notfällen davon abgewichen werden kann).

Respektvoll kommunizieren

Üben Sie sich darin, Ihr „Nein“ eindeutig und zugleich respektvoll zu formulieren. Entschuldigen Sie sich nicht dafür, sondern begründen Sie es stattdessen: „Ich kann das jetzt nicht übernehmen, weil (...). Ich bitte um Ihr/Dein Verständnis.“

Grenzen respektieren

Auch Sie als Pat*in haben die Verantwortung, den getroffenen Vereinbarungen nachzukommen. Achten Sie auf Anzeichen, die darauf hinweisen, dass Ihr Gegenüber Abgrenzung braucht. Nicht in allen Kulturen wird Überforderung klar kommuniziert.

TIPP

Interkulturalität ganz praktisch – Beispiele, bei denen Klärung hilfreich sein kann:

- Duzt oder siezt man sich im Team?
- Was sollte man beim Abschließen von Verträgen beachten (Mobilfunkvertrag, Fitnessstudio etc.)?
- Wie sind die Umgangsformen hierzulande im Vergleich zum Heimatland der neuen Fachkraft?
- Was wird als unhöflich empfunden?

Hinweis

In manchen Kulturen gilt es als unhöflich, „Nein“ zu sagen oder zuzugeben, dass man sich unsicher ist oder etwas nicht weiß.

Interkulturelle Sensibilität

In einem fremden Land zu arbeiten, ist ein großer Schritt. Sprache, Klima und Verhaltensweisen sind in Deutschland womöglich ganz anders, als es die neue Fachkraft bisher kannte. Haben Sie Verständnis und Geduld, falls es zu Missverständnissen kommen sollte. Missverständnisse lassen sich auch vermeiden, indem man vermeintliche Selbstverständlichkeiten direkt anspricht und erklärt.

Um die andere Person besser kennenzulernen und zu verstehen, sprechen Sie sie auf ihr Herkunftsland und die dortigen Lebens- und Arbeitsweisen an. So finden Sie leicht ins Gespräch – und von dem Austausch profitieren Sie beide.

Sprachkenntnisse sind schwer einzuschätzen. Achten Sie auf gemäßigtes Sprechtempo, deutliche Aussprache und einfache Wortwahl. Vermeiden Sie Redewendungen oder erklären Sie diese. Fragen Sie nach, ob alles verständlich ist. Seien Sie geduldig und bereit, Dinge auch mehrfach zu wiederholen. Auch regelmäßiges und konstruktives Feedback sowie ein ehrliches Lob sind sehr ermutigend.

Umgang mit belastenden Themen und Diskriminierung

Falls Sie in Gesprächen Unsicherheit oder Unbehagen wahrnehmen, fragen Sie, ob Ihr Gegenüber über seine Schwierigkeiten sprechen möchte, und bieten Sie gegebenenfalls Ihre Unterstützung an.

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) verbietet Ungleichbehandlungen aus rassistischen Gründen, aufgrund der Religion/Weltanschauung, der Geschlechtsidentität, der sexuellen Orientierung, einer Behinderung oder des Alters – trotzdem werden Menschen in unserer Gesellschaft diskriminiert: Über Diskriminierung zu sprechen und für sich oder andere einzustehen, erfordert Mut. Aber Diskriminierung sollte nicht toleriert werden. Wenn Sie Zeug*in eines diskriminierenden Vorfalls werden oder davon erfahren, wenden Sie sich an die Bremer Beratungsstelle ADA – Antidiskriminierung in der Arbeitswelt.

- www.ada-bremen.de

Begleitende Reflexion

Die Reflexion sollte die gesamte Patenschaft durchlaufen. Klären Sie in Ihrem Unternehmen und innerhalb der Patenschaft, ob Sie den Ablauf über Stichpunkte dokumentieren wollen und beachten Sie dabei den Grundsatz der Vertraulichkeit.

Stellen Sie sich in Ihrer Patenschaft regelmäßig Fragen, die Ihre gemeinsamen Fortschritte hervorheben. Geben Sie aber auch Problemen und Konflikten Raum, damit diese

TIPP

Konflikte ansprechen und Patenschaften stärken in 4 Schritten

1. Wertschätzung ausdrücken: „Ich schätze an dir als Person/an unserer Patenschaft, dass ...“
2. Probleme/Unsicherheiten ausdrücken: „Wenn ich sehe, dass ... passiert, dann fühle ich ...“
3. Nicht fordern, sondern Bedürfnisse ausdrücken: „Um die Patenschaft weiter zu verbessern oder das Problem zu lösen, wäre es für mich wichtig, dass ...“
4. Sich aktiv in die Problemlösung einbringen: „Um dieses Ziel zu erreichen, mache ich ...“

angesprochen und gelöst werden können. Nicht in allen Kulturen findet der Umgang mit Problemen offen und direkt statt. Ermutigen Sie daher immer wieder zum Austausch und nehmen Sie geäußerte Unsicherheiten ernst.

Reflektieren Sie regelmäßig über bereits Erreichtes und bestehende Hürden.

Einige Beispiele für Reflexionsfragen:

- Was haben wir bereits erreicht?
- Vor welchen Hürden stehen wir noch?
- Wo benötigen wir Unterstützung?

Der kontinuierliche Austausch wird Ihnen helfen, am Ende der Patenschaft die Lernprozesse zu erinnern und zu reflektieren.

Informationen und Unterstützung

Auch als Pat*in können Sie nicht alles wissen. Hilfreiche Informationen für Ihre Unterstützung als Pat*in finden Sie hier:

Willkommensservice – im Unternehmensservice Bremen

Egal, um welches Thema es im Bereich Arbeitsmarktintegration geht: Nutzen Sie den Willkommensservice als Anlaufstelle. Er berät zu den Themen Aufenthalt, Anerkennung und Arbeitsgenehmigung und vernetzt vorhandene Integrationsangebote im Land Bremen. Eine Beratung ist vor Ort in Bremen, telefonisch, per E-Mail oder als Videoanruf möglich.

- www.kurzlinks.de/willkommensservice



Make it in Germany

Auf dieser mehrsprachigen Webseite der Bundesregierung finden Fachkräfte aus dem Ausland alle wichtigen Informationen, die sie für ihren Start ins Berufsleben in Deutschland benötigen – von der Vorbereitung im Heimatland, über die Ankunft in Deutschland bis hin zu Fragen bezüglich der Bleibemöglichkeiten.

- www.make-it-in-germany.com/de



Beginn der Patenschaft

Vor der Einreise

Für den Aufbau einer vertrauensvollen Patenschaft ist es hilfreich, das erste persönliche Vor-Ort-Treffen sowie weitere Verabredungen bereits vor der Ankunft in Bremen virtuell zu besprechen und den Rahmen der Patenschaft abzustecken.

Um sich nicht mit der Aufgabe einer Patenschaft zu überlasten, ist es sinnvoll, auch mit Ihren Vorgesetzten zu besprechen, wie viel Arbeitszeit Ihnen hierfür möglicherweise zur Verfügung steht.

TIPP

Um den Start zu vereinfachen, können Sie einige wichtige Termine bereits im Vorfeld buchen. So vermeiden Sie nach Ankunft in Bremen lange Wartezeiten, z.B.:

Anmeldung des Wohnsitzes

in Bremen:

www.kurzlinks.de/wohnsitz-bremen

in Bremerhaven:

www.kurzlinks.de/wohnsitz-bremerhaven

Beantragung des Aufenthaltstitels

beim Migrationsamt in Bremen:

www.kurzlinks.de/migrationsamt-bremen

bei der Ausländerbehörde in Bremerhaven:

www.kurzlinks.de/auslaenderbehoerde-bhv

Die Person, die Sie begleiten, kommt vielleicht aus einem anderen Kulturraum, in dem Arbeit, Freizeit, Familie und Freundschaften anders gelebt werden. Versuchen Sie, sich hierüber in der Vorbereitung zu informieren, fragen Sie nach und zeigen Sie Interesse, ohne zu werten. So können Sie gemeinsam viel lernen und sich gegenseitig bereichern.

Nutzen Sie die ersten Online-Treffen, um folgende Punkte zu besprechen:

- Persönliches Kennenlernen
- In-Empfang-Nehmen/Abholen am Flughafen oder Bahnhof
- Austausch zu Erwartungen und Wünschen
- Erreichbarkeit und Verantwortlichkeiten klären
- Kommunikationskanäle festlegen (WhatsApp, Signal, Zoom, Messenger, etc.)
- Zeitlichen Rahmen und Regelmäßigkeit der Treffen

Viele Dinge, die für Bremer*innen selbstverständlich sind, kennt die neuankommende Person noch nicht. Themen wie das norddeutsche Wetter, Kleidung, kulinarische Besonderheiten oder soziale Umgangsformen eignen sich für den ersten Smalltalk und helfen bei der Reisevorbereitung.

Folgende organisatorische Fragen sollten Sie bereits vor der Einreise mit dem Unternehmen und der Fachkraft besprechen, um Zuständigkeiten zu klären:

Visum/Anerkennung

Wird noch Unterstützung bei der Beantragung eines Visums oder der Anerkennung von Abschlüssen benötigt? Hierzu berät Sie der Willkommensservice Bremen.

- www.kurzlinks.de/willkommensservice

Krankenversicherung

In Deutschland besteht eine Pflicht zur Krankenversicherung. Da die Krankenversicherung erst mit Beginn des Arbeitsverhältnisses gültig wird, ist es notwendig, für die Einreise nach Deutschland eine vorübergehende Krankenversicherung abzuschließen. Der Nachweis hierüber wird bereits bei der Beantragung des Visums verlangt. Krankenversicherungen bieten für diesen Zweck sogenannte Incoming-Versicherungen an.

- www.kurzlinks.de/make-it-in-germany-versicherung

Vorbereitender Spracherwerb

Sprachkurse sollten rechtzeitig angefragt und gebucht werden. Auch eine mögliche Kostenübernahme und die zeitliche Organisation werden am besten frühzeitig mit dem Unternehmen geklärt.

Präsenz- oder Onlinesprachkurse vor der Einreise werden zum Beispiel vom Goethe- Institut angeboten:

- www.kurzlinks.de/goethe-online-deutschkurs

Nach Ankunft stehen im Land Bremen zahlreiche Sprachlernangebote zur Verfügung:

- **In Bremen:** www.welcometobremen.de/angebot/angebotscat/deutschkurse
- **In Bremerhaven:** www.kurzlinks.de/wtb-bhv-deutschkurse

Wohnen

Die Wohnraumsuche aus der Entfernung ist schwierig. Sofern der Arbeitgeber keine betriebsinterne Wohnung stellen kann, ist Ihre Unterstützung als Pat*in bei der Wohnungssuche sehr wertvoll. Haben Sie die Möglichkeit, Besichtigungstermine wahrzunehmen oder eine möblierte Unterkunft (z.B. Zwischenmiete oder Ferienwohnung) für den ersten Monat zu reservieren?

Besprechen Sie die Wohnraumsuche mit Blick auf Budget und Ausstattung frühzeitig.

Anreise

Die erfolgreiche Anreise können Sie als Pat*in aktiv unterstützen. Wie wäre es, die Person am Flughafen oder Bahnhof abzuholen und sie persönlich willkommen zu heißen?

Besprechen und planen Sie gemeinsam die Ankunft.

Ankommen im Land Bremen

Als Pat*in sind Sie in der Phase des Ankommens eine wichtige Ansprechperson. Sie helfen, den Start in Bremen zu erleichtern und die ersten Schritte im neuen Arbeitsumfeld zu meistern.

Je nach Ihrem Verantwortungsbereich und Ihren Kapazitäten ist Ihre Unterstützung in folgenden Punkten hilfreich:

- Erstes Treffen mit Vermieter*in und Schlüsselübergabe sowie Begleitung beim Beziehen des neuen Wohnraums
- Bereitstellung erster Hygieneartikel (Seife, Klopapier, Spülmittel etc.)
- Gemeinsames Einkaufen und/oder Essengehen
- Telekommunikation (Festnetz, Internet, Handy etc.)
- Energieversorger (Strom, Gas, Öl etc.)
- Eröffnung eines Bankkontos
- Begleitung zu Ämtern: wenn nötig und möglich, vorab Dokumente auf Vollständigkeit prüfen, begleiten und dolmetschen
- Öffentlicher Nahverkehr (Jobticket, Deutschlandticket, BSAG etc.)
- Fahrradverkehr bzw. Fahrradwegenutzung erklären

TIPP

Vieles ist neu und vieles ist ungewohnt – auch beim Thema Wohnen. Um ein gutes Ankommen im neuen Zuhause zu erleichtern, weist der **Wohnleitfaden** auf mögliche Stolperfallen hin:

www.kurzlinks.de/wohnlleitfaden



TIPP

Am ersten Arbeitstag kommen viele neue Eindrücke und Aufgaben auf die neue Fachkraft zu. Eine Begleitung am ersten Arbeitstag bis zur Arbeitsstelle oder das Abfahren des Wegs im Vorhinein können Sicherheit geben und den Start im neuen Job erleichtern.

TIPP

Eine Vorlage für eine **Willkommensmappe** finden Sie auf www.make-it-in-germany.com:

www.kurzlinks.de/willkommensmappe



Erste Schritte am Arbeitsplatz und weitere Gestaltung der Patenschaft

- Sprechen Sie im Vorfeld mit Ihrem Unternehmen über das Onboarding. Gibt es bereits eine Willkommensmappe oder sollte eine Willkommensmappe vor Ankunft der Fachkraft erstellt werden? Eine Willkommensmappe kann für neue Kolleg*innen von großem Nutzen sein, da sie wertvolle Informationen u.a. zu Versicherungen, Steuern und Behörden enthält.
- Gibt es weitere Ansprechpersonen in der Firma und innerbetriebliche Sozialstrukturen wie beispielsweise Beschwerdestelle, Betriebsrat, Gleichstellungsbeauftragte oder Betriebsarzt? Erklären Sie der neuen Fachkraft die vorhandenen Strukturen und Teilhabemöglichkeiten.
- Sie können in der ersten Zeit regelmäßige gemeinsame Mittagessen vereinbaren. Weisen Sie gegebenenfalls auf Mittagstische oder die Firmenmensa hin.
- Nutzen Sie die Gespräche, um auch auf betriebsinterne Gepflogenheiten hinzuweisen, zum Beispiel Pausenzeiten, Feierlichkeiten oder Hierarchien.
- Halten Sie Fragen, Fortschritte und Pläne gegebenenfalls schriftlich fest. (Vgl. S. 6, „Begleitende Reflexion“).

Leben und Wohlfühlen im Land Bremen

Erfolgreiches Ankommen beschränkt sich nicht auf den Arbeitsplatz allein – die Gestaltung des privaten Lebens und des sozialen Umfeldes sind ebenso wichtig. Als Pat*in können Sie die neue Fachkraft unterstützen, das Land Bremen und sein Umland in all seinen Facetten zu erkunden und die strukturellen und sozialen Angebote kennenzulernen.

Gesundheitsversorgung und Notfälle

In gesundheitlichen Notfällen ist eine schnelle Versorgung wichtig. Damit sich Neuankommende im fremden Gesundheitssystem zurechtfinden und gut versorgt sind, helfen folgende Links und Anlaufstellen:

Ärzt*innensuche der kassenärztlichen Vereinigung im Land Bremen

Hier ist die Suche nach Haus- und Fachärzt*innen sowie nach mehrsprachigen Praxen möglich:

- www.kvhb.de/praxen/arztsuche

Sozialpsychiatrische Beratungsstellen in Bremen und Bremerhaven

- www.psychnavi-bremen.de
- www.kurzlinks.de/sozialpsychiatrische-beratung-bhv

Gesundheitliche Anlaufstellen, Notaufnahmen und Notdienste

- www.kurzlinks.de/notdienst-hb
- www.kurzlinks.de/notdienst-bhv

Ankommen mit Kindern

Für das Ankommen mit der ganzen Familie gibt es in Bremen verschiedene Betreuungsangebote und Schulen.

Kindertagesstätten

KiTa- und Kindergartenplätze sollten rechtzeitig im Voraus beantragt werden.

Portal für Eltern – KiTa Bremen Eigenbetrieb der Stadtgemeinde Bremen:

- www.kurzlinks.de/kita-bremen-elternportal

Die KiTa-Suche für Bremen und Bremerhaven:

- www.kitaportal.bremen.de/de
- www.kurzlinks.de/kinderbetreuung-bhv

Schule

Über Fristen und Regelungen informiert die Webseite der Senatorin für Kinder und Bildung:

- Grundschulen: www.bildung.bremen.de/grundschule-3719
- Allgemeinbildende Schulen: www.bildung.bremen.de/allgemeinbildende-schulen-3716
- Schulsuche/Schulwegweiser: www.bildung.bremen.de/schulwegweiser-3714

Freizeit

Tipps zu Freizeit- und Ferienangeboten bietet das Familiennetz Bremen:

- www.familiennetz-bremen.de

Integration und Teilhabe

Bremen bietet viele Freizeitangebote, auf die Sie verweisen können. Sie müssen natürlich nicht selbst an den Veranstaltungen teilnehmen, wenn Sie nicht möchten. Ihre Unterstützung, zum Beispiel bei der Anmeldung, kann jedoch helfen, erste Hemmschwellen zu überwinden oder sich im Behördenschwung besser zurechtzufinden.

Kulturelle Angebote

Die Webseiten „Welcome to Bremen“ und „Welcome to Bremerhaven“ geben zugewanderten Menschen Orientierung:

- www.welcometobremen.de
- www.welcometobremerhaven.de

Der jährlich aktualisierte, englischsprachige „Welcome Letter“ hält zahlreiche Informationen und Tipps zu kulturellen Veranstaltungen und Besonderheiten rund um Bremen bereit:

- www.unternehmensservice-bremen.de/willkommensservice-bremen

Im Veranstaltungskalender „Mix“ finden sich aktuelle Veranstaltungstermine in Bremen, Bremerhaven und Niedersachsen:

- www.mix-online.de

TIPP

Die **Schwarze Kinderbibliothek** in Bremen bietet diversitätsbewusste und mehrsprachige Kinder- und Jugendliteratur. Mehr Informationen zum Angebot und zu Veranstaltungen:

www.schwarze-kinderbibliothek.de



TIPP

Das **Schwarze Brett Bremen** bietet ein breites Angebot an lokalen Bremer und Bremerhavener Kleinanzeigen vom An- und Verkauf von Möbeln und Haushaltsgegenständen über die Miete von Wohnungen und Zimmern bis hin zu Kontaktmöglichkeiten:

www.schwarzesbrett.bremen.de



Der Veranstaltungskalender der „Frauseiten“ bietet eine monatliche Übersicht zu interkulturellen und frauenrelevanten Terminen und Veranstaltungen:

- www.frauseiten.bremen.de

Auf den offiziellen Stadtportalen von Bremen und Bremerhaven finden Sie eine Vielzahl an Ideen, um das Land Bremen zu entdecken, wie zum Beispiel Shopping, Ausflüge und Events:

- www.bremen.de
- www.bremerhaven.de

Die Webseite „Gemeinsam in Bremen“ hält Informationen zu Treffpunkten und Veranstaltungen für den internationalen Kulturaustausch in Bremen bereit:

- www.gemeinsam-in-bremen.de

Eine Übersicht zu Migrant*innenorganisationen im Land Bremen nach Schwerpunkten und Stadtteilen finden Sie unter:

- www.migrantenorganisationen-bremen.de

Sportangebote

Sportvereine bieten Raum für Bewegung, soziales Engagement und gelebte Wertschätzung. Die Sportvereine des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ im Raum Bremen sind für Kinder, Jugendliche und Erwachsene offen und interkulturell ausgerichtet:

- www.kurzlinks.de/dosb-bremen

Weitere Möglichkeiten des Spracherwerbs

Informationen zu passenden Sprachkursen und anderen Möglichkeiten des Sprachaustauschs im Land Bremen finden Sie über die folgenden Links:

- www.welcometobremen.de/angebot/angebotscat/deutschkurse/
- www.kurzlinks.de/deutschberatung-vhs

In der Stadtbibliothek Bremen gibt es ein breites Angebot zur Mediennutzung sowie viele internationale Tageszeitungen. Auch die Möglichkeit zum Sprachenlernen und Begegnungen im Sprachcafé zählen zum Angebot:

- **Bremen:** www.stabi-hb.de
- **Bremerhaven:** www.stadtbibliothek-bremerhaven.de

Willkommensservice im Unternehmensservice Bremen

Hinter dem Schütting 8
28195 Bremen

0421/16 33 99-480
willkommensservice@wfb-bremen.de

www.kurzlinks.de/usb-willkommensservice

Langfristiges Bleiben

Die Entscheidung, langfristig in einem neuen Land zu leben, hängt von vielen Faktoren ab. Eine Rolle dabei spielen die Möglichkeiten für einen dauerhaften Aufenthalt gemeinsam mit der Familie. In Deutschland gibt es verschiedene Wege, einen zeitlich begrenzten Aufenthalt in ein dauerhaftes Bleiben umzuwandeln. Sprechen Sie diesen Punkt im Verlauf der Patenschaft an. Wichtige Schlagworte sind hierbei der Familiennachzug, die Niederlassungserlaubnis und die Einbürgerung. Der Willkommensservice Bremen berät Sie und die neue Fachkraft bei Interesse zur aktuellen Gesetzeslage und den individuellen Möglichkeiten.

Ende der Patenschaft

Bei der Organisation der Patenschaft ist es sinnvoll, bereits zu Beginn abzusprechen, wie lange die Patenschaft dauern soll. Sie kann bei Bedarf natürlich auch jederzeit in gemeinsamer Absprache verkürzt oder verlängert werden.

Möglicherweise hat sich aus der Patenschaft eine Freundschaft entwickelt, die Sie gerne weiterführen möchten. Das Ende der Patenschaft leitet in diesem Fall eine neue Phase in Ihrer Beziehung ein.

Das Ende einer Patenschaft sollte immer durch ein abschließendes Gespräch und – wenn von beiden Seiten gewünscht – durch eine gemeinsame Aktivität abgeschlossen werden.

Vorzeitige Beendigung der Patenschaft

In bestimmten Situationen kann es zu einer vorzeitigen Beendigung der Patenschaft kommen, beispielsweise durch Kündigung, Wegzug, Zeitmangel oder unlösbare Konflikte.

Vermeiden Sie einen plötzlichen Kontaktabbruch. Streben Sie auch in Konfliktsituationen ein Abschlussgespräch und, wenn nötig, auch eine Schlichtung an, um Raum für gegenseitige Wertschätzung zu schaffen und ein versöhnliches Ende zu finden.

Abschlussgespräch

Das Abschlussgespräch ist ein wichtiger letzter Schritt in Ihrer Patenschaft. Das Erlebte und Erlernte schriftlich festzuhalten, hilft Ihnen, einen Schlusspunkt zu setzen.

Sie schaffen mit der Verschriftlichung ein wichtiges Dokument, um die Organisation und Durchführung von zukünftigen Patenschaften weiterzuentwickeln.

Anregungen für das Abschlussgespräch

- Was haben Sie gemeinsam erlebt?
- Welche Erfahrungen haben Sie in der Zeit der Patenschaft gemacht?
- Was haben Sie voneinander gelernt und welche Ziele wurden erreicht?
- Was hat besonders gut funktioniert?
- Welche Stolpersteine oder Schwierigkeiten gab es in den verschiedenen Phasen der Patenschaft?
- Wie wurden Konflikte gelöst?
- An welchen Stellen hätten Sie sich weitere Unterstützung gewünscht?

Auf Basis der gemachten Erfahrungen entscheiden Sie, ob Ihrerseits Interesse an einer weiteren Patenschaft besteht, ob Sie andere in der Pat*innenrolle unterstützen möchten oder ob es für Sie bei einer einmaligen, wertvollen Erfahrung bleibt.

www.netzwerk-iq.de
www.iq-netzwerk-bremen.de
www.unternehmensservice-bremen.de



Förderprogramm IQ – Integration durch Qualifizierung